

Berufsorientierungsprojekt

**7. Klasse der
Mittelschule Waldschaff**

1. Ausgangssituation

Die 7. Klasse der Mittelschule ist eine Regelklasse mit 27 Schülern und Schülerinnen. Die 16 Buben und 11 Mädchen stammen aus den Ortschaften Waldaschaff, Weibersbrunn und Rothenbuch. Die Gemeinden haben einen Vorteil durch die gute Anbindung zur A3 und zum Rhein - Main Gebiet. Aschaffenburg ist in kurzer Zeit erreichbar. Die Einwohner von Waldaschaff und Umgebung finden ihre Arbeitsplätze in verschiedenen Branchen, zum Teil in der Automobilindustrie, aber auch in der Gastronomie, da der Spessart ein touristisch stark frequentierter Raum ist.

2. Projektidee

Zum Schuljahresbeginn habe ich die 7. Klasse als Klassenlehrerin übernommen, die aus zwei sechsten Klassen gebildet wurde. Für die 7. Klasse ist noch kein Pflichtpraktikum vorgesehen, daher habe ich die Betriebserkundung als ersten „Zugang zur betrieblichen Arbeitswelt“ als Chance gesehen, an diesem Projekt teilnehmen zu können. Am ersten Elternabend wurde das Vorhaben bei den Eltern bereits angesprochen. Viele Eltern waren begeistert, manche eher zurückhaltend, da sie ihr Kind noch für etwas unselbstständig hielten, eine solche Maßnahme eigenständig durchführen zu können. Das Augenmerk wurde insbesondere auf die Selbstständigkeit gelegt, also einen Betrieb ausfindig machen, diesen selbstständig erkunden und eine eigene Auswertung machen zu können.

3. Ablauf des Projekts

Die Vorbereitung der Erkundung fand zuerst theoretisch im Klassenverband statt. Zunächst wurde das Vorwissen aktiviert: „Wie läuft eine Erkundung ab?“, „Welche Erkundung habe ich selbst schon getätigt?“.

Die Schüler und Schülerinnen haben erkannt, dass die Erkundung eines Betriebes einer längeren Vorbereitung bedarf. In Gruppenarbeit entwickelten sie ein Schema, das ihnen bei der Erkundung eines Betriebes helfen könnte.

3.1 Vorbereitung

Wichtig war den Schülern vor allem für die Vorbereitungsphase:

Ich suche mir einen geeigneten Betrieb in der Nähe aus oder frage meine Eltern, ob ich in dem Betrieb, in dem sie arbeiten, eine Erkundung durchführen kann.

- Zunächst hole ich Informationen über den Betrieb ein und mache mir Gedanken über die Berufsbilder in dem Unternehmen.
- Ich rufe in dem Betrieb an und frage, ob ich eine Erkundung durchführen kann. Dann vereinbare ich einen Termin.
- Vor der Erkundung überlege ich mir Fragen, die ich dem Mitarbeiter oder dem Chef stellen kann.
- Gezielt stelle ich Fragen zur Ausbildung.

Gemeinsam fanden sie dann auch den Namen ihres Projektes: „Work f/or school? Let´s work!“. Dadurch soll zum Ausdruck gebracht werden, dass die

Schüler selbst noch nicht am Arbeitsleben teilhaben können, dennoch auch die schulischen Anstrengungen als Arbeit gelten und somit wichtig für ihren Weg ins Berufsleben angesehen werden können und müssen.

Die Vorbereitung der Zugangserkundung wurde im Dezember 2010 vor den Weihnachtsferien abgeschlossen, so dass die Durchführungsphase im Januar 2011 stattfinden konnte.

3.2 Durchführung

Im Januar und Anfang Februar 2011 führten die Schüler und Schülerinnen ihre Erkundung in ihrer Freizeit in unterschiedlichsten Betrieben durch. Es wurden vor allem ortsansässige Handwerksbetriebe, Einzelhandelsbetriebe und Dienstleister ausgewählt. Aber auch Betriebe im nahe gelegenen Bundesland Hessen wurden aufgesucht, da die Schüler über ihre Eltern den Kontakt herstellen konnten.

3.3 Auswertung

Im Anschluss an die Durchführung erfolgte die Auswertung des Projekts im Klassenverband. Jeder Schüler und jede Schülerin fertigte ein Kurzreferat und ein Plakat an, um den erkundeten Beruf vorzustellen. Im Anschluss daran stellten die Schüler Fragen an den Referenten oder die Referentin.

Somit konnten die Schüler auch erfragen, warum der Beruf oder der Betrieb ausgewählt wurde. Hier wurde auch schon deutlich, dass sich die Erwartungen der Schüler nicht immer erfüllt haben oder auch, dass das Berufsbild nicht den Berufswünschen und eigenen Vorstellungen, aber auch nicht den eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten entspricht.

4. Projektumsetzung

Die Schüler und Schülerinnen wollten die Erkundung kreativ umsetzen. Da ich in der Klasse auch Kunst unterrichtete, fand sich seitens der Schüler die Idee, eine Zeitschrift zu machen. Jeder Schüler oder Schülerin fertigte eine Seite der Zeitung an und berichtete über die Erkundung. Fächerübergreifend mit Deutsch und Tastschreiben wurde dann ein kurzer Zeitungsbericht erstellt, der die Betriebserkundung nochmals kurz beschreibt. Eine Schülerin gestaltete das Deckblatt der „Waldaschaffer Nachrichten“.

Schüler-in-Zeitungsform.

5. Fazit / Erfolg der Maßnahmen

-

Die Schüler und Schülerinnen der 7. Klasse haben das erste Mal eine Zugangserkundung selbstständig durchgeführt. Die meisten Schüler haben sich Gedanken über Berufe und Berufsbilder gemacht. Auch haben sie einen Betrieb erkundet und haben erste Eindrücke über das Arbeitsleben gewonnen. Sicherlich stecken diese ersten Kontakte noch in den „Kinderschuhen“, dennoch wurde die erste Hürde genommen, die Schüler in ihr Berufs- und Arbeitsleben zu begleiten. Für die erste selbstständige Maßnahme war ihre Betriebserkundung ein Erfolg. Zu bedenken ist auch, dass die Schüler erst 12 bis 13 Jahre alt sind und somit noch etwas unreif, was die Berufswahl angeht.

Die Maßnahme wurde aber auch von anderen Lehrkräften als positiv bewertet: An der Mittelschule Waldaschaff werden die Schüler in der sogenannten „Kompetenzwerkstatt“ auf ihrem Weg ins Arbeitsleben begleitet. Die zuständige Kollegin Frau König verzeichnete eine größere Sicherheit der Schüler und Schülerinnen bei der Präsentation der Erkundungsergebnisse. Des Weiteren wurden Kontakte zu örtlichen Betrieben hergestellt, die für die Schüler in den nächsten Jahren von Nutzen sein können.

Stefanie Dabelow, Lehrerin